40
Ant.
224
i

447.-
374 4° Ant. 224 i
113

<36624577020015
<36624577020015
Bayer. Staatsbibliothek

Darstellung

des

Aegyptischen, Griechischen

und

Römischen Costums,

in

vierzig erläuterten Abbildungen, nach der Auswahl, und den Zeichnungen und Kupferstichen

Thomas Baxter's

für

Freunde der Archäologie und der bildenden Kunst, aus dem Englischen,

herausgegeben

von

Christian Friedrich Michaelis.

Leipzig, 1815.
im Industrie-Comptoir.

Bayerische Staatsbibliothek München

T/65/287

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

„Das gegenwärtige Werk (sagt der englische Herausgeber) hat die Absicht, das eigene Costum der Gottheiten, Priester und Priesterinnen, Krieger, Landleute, Frauen und Kinder, aus dem ägyptischen, griechischen und römischen Alterthume in einer Reihe auserlesener Abbildungen darzustellen, hauptsächlich aber das Costum der Griechen, als der Nation, welcher wir fast alles Schöne und Preiswürdige in der Kunst zu danken haben.“

Hoffentlich wird auch dem teutschen Leser, den die alte Kunst unmittelbar oder wenigstens mittelbar interessirt, eine so reichhaltige und mit so viel Geschmack in der Auswahl veranstaltete Sammlung von Abbildungen des antiken Costums angenehm seyn. Sie enthält vielleicht manche ihm minder bekannte oder doch nicht leicht zu Gesicht zu bekommende Kunstwerke in sorgfältigen Umrissen, und bietet gewiß eine schöne Uebersicht der merkwürdigsten dar, die hieher gehören. Die beigefügten kurzen Erläuterungen geben die nöthigen Winke, und machen das Ganze, so wie es dem Künstler werth ist, auch dem, welcher die Alten studirt, in literarischer Hinsicht lehrreich.

Erklärung der Kupfertafeln.

Das Titelkupfer ist eine griechische Vase mit solchen Verzierungen, wie man gewöhnlich auf den Vasen sieht. Die Büste der Minerva Hippias, die mit den Triphalien (oder dem Helm mit drei Federbüschen) und mit dem Brustharnisch (aegis) bedeckt ist, findet sich auf einer Gemme. Homer giebt dem goldenen Helm Jupiters vier Federbüsche[a]). Die Aegide, welche Jupiter und Minerva bald als Brustharnisch, bald als Schild trugen, bestand aus einem Ziegenfell mit daran befestigten metallenen Schuppen. Ein Gorgonenhaupt war im Mittelpunkt angebracht, und der Rand war mit goldenen Schlangen verziert. Der Baum auf jeder Seite ist der Oelbaum in der Blüthe.

1. Tafel. Osiris und Isis nach Statüen[b]); ägyptische Symbole nach Denon. Vielleicht sehen wir in diesen Bildsäulen die Tracht des Priesters und der Priesterin des Gottes und der Göttin. Unter den ägyptischen Gewändern ist nur von einem einzigen der Name auf uns gekommen, nämlich Calasiris, welches ein leinenes Unterkleid gewesen und oft allein getragen worden seyn soll. Sie hatten auch wollene Mäntel; aber Gewänder von Wolle wurden in den Tempeln nicht gestattet. Nach Diodorus Siculus[c]) trug der König und Priester Aegyptens ein Scepter, gleich einer Pflugschaar; verschiedene dieser Art sind unter den Symbolen vorgestellt. Orus, im Schooße der Isis, und der Falke sind Sinnbilder der Sonne oder

a) Homers Ilias. 8. B. b) Museum Capitolinum. c) 1. B.

des Lichts, und der Käfer stellt die Welt vor. Der Löwe und die Sphinx sind Symbole vom Steigen und Fallen des Nils, und das Sistrum oder die Klapper ist ein altes ägyptisches musikalisches Instrument.

2. Tafel. Costum eines ägyptischen Frauenzimmers, aus einem Fragment einer Sphinx und Gemälden in dem Britischen Museum; der Stuhl, der Sessel und die Harfe nach Denon. Es giebt wenig Figuren auf den abgebildeten Mumien und Särgen ohne diesen Kopfputz, obgleich die meisten kein Band haben. Die Aegyptier trugen Gewänder von feiner Leinwand und von allen Farben, gestreift und gewürfelt [d]), gewundene Armbänder [e]), und goldene Halsketten [f]), auch goldene Bänder um die Aerme und Füße.

3. Tafel. Aegyptisches Costum, nach Denon. Das Gewand der Figur bei dem Pfluge ist häufig auf diese Art an den Mumien im Britischen Museum dargestellt. Denon sagt, der Pflug sey der noch jetzt gebräuchliche. Der Säemann hat ein Halsband um. Die Figur, welche einen in die Lotusblume sich endigenden Stab hält, ist ein Priester in einem gestickten Gewande [g]), mit einer Mütze und leinwandenen Schuhen [h]). Die sich beugende Figur trägt eine lederne Mütze [i]), und ein Gewand aus einem einzigen Stück gestickten Tuchs, das um den Leib sich faltet und von zwei an einem verzierten metallenen Gürtel befestigten Riemen gehalten wird; im Gürtel befindet sich ein Dolch; der Arm ist mit einem Armbande geschmückt, und die Füße sind mit Sandalen bedeckt. Der vorn mit der verhüllten Schlange gezierte Helm, in welchem der Krieger erscheint, war gewöhnlich von Erz; sein Leib ist mit dem thorax oder Brustharnisch bedeckt, welcher von so dicht gefalteter Leinwand gemacht war, daß er den Waffen widerstehen konnte [k]). Die ägyptischen Soldaten trugen bisweilen einen schmalen länglichen Schild.

4. Tafel. Ein ägyptischer Springer auf dem Rücken eines zahmen Krokodils. Die Figur ist nackend,

---

d) Genesis K. XLI. e) Herodotus. Thalia. f) Genesis K. XLI.
g) Denon. h) Herodotus. Euterpe. i) Denon. k) Herodotus. Klio.

ausgenommen, daß das Haar, welches den Kopf bedeckt, künstlich zu seyn scheint. Die Aegyptier schoren die Köpfe ihrer Kinder in einem sehr frühen Alter [l]), und erhielten sie so nachher immerfort, außer zur Zeit einer Trauer.

5. Tafel. Juno, Neptun und Ceres, nach einem Abguß eines Basreliefs von einem sehr alten Styl der Ausführung. In der Iliade [m]) bindet Juno einen Theil ihres Haars auf; das übrige wallt auf ihren Schultern. Um sie flattert ein mit Figuren geschmückter Mantel (peplum), mit goldnen Häfteln befestigt; ein weißer Schleier ist über ihr Haupt geworfen, und Sandalen schmücken ihre Füße. Die Sandalen und Schuhe waren bisweilen gestickt [n]), und manchmal von Gold [o]). Neptun erscheint in dem Peplon, einem leichten Oberkleide, das gewöhnlich von Frauen getragen wurde, und bisweilen reich verziert war; es war rings um den Leib geschlagen und hier und da mit Häfteln oder Schnallen befestigt. Ceres ist mit der innern und äußern Tunica (Chiton) bekleidet: über diese geht ein langes Gewand, dessen Ende emporgezogen und über den linken Arm geschlagen ist: unter der Brust ist es mit einem Gürtel (Zone) gebunden, und an dem Arme mit Spangen oder Schnallen (περοναις) befestigt. Der Gürtel war bisweilen von Gold [p]).

6. Tafel. Jupiter, Minerva und Herkules, oder Majestät, Weisheit und Stärke nach Abgüssen von Büsten.

7. Tafel. Herkules, der mit der Hippolyte um den Gürtel des Mars streitet. Nach Sir W. Hamilton's Vasen 1. B. 12. u. 13. Tafel. Herkules wird auf den griechischen Vasen gewöhnlich mit der Löwenhaut vorgestellt, die um seinen Hals mit den vier Klauen geschlagen ist, indem der Kopf eine Mütze bildet, und das Uebrige als ein Mantel herabhängt. Die griechischen Helden werden bisweilen geschildert, als bekleidet mit dem Fell eines von ihnen bezwungenen Thieres, welches sie als Siegszeichen über ihre Rüstung oder andere Kleidung trugen. Hippolyte ist mit einem sehr eng anliegenden Klei-

l) Herodotus. Thalia. m) B. XIV. n) Iliad. 2. Odyss. 13.
o) Potter's Euripides. Iphigenia in Aulis. p) Ilias. 14.

de angethan, welches vielleicht aus einem Leopardenfell besteht und mit dem Gürtel zugebunden ist. Ihre Mütze, von phrygischer Form, scheint aus dem Fell irgend eines kleinen Thiers gemacht zu seyn, dessen Füße die auf beiden Seiten herabhangenden Verzierungen seyn mögen. Manchmal werden sie als empor gekehrt und oben befestigt vorgestellt. Sie trägt gleichfalls die Chlamys oder den Reisemantel, und Schuhe.

8. Tafel. Herkules, der die Stymphaliden schießt, nach einem Basrelief [q]). Die Keule war die früheste Angriffswaffe, und zunächst folgte der Bogen und Pfeil. Der griechische Bogen war von Ziegenhörnern [r]) gemacht, und wurde an die Brust gezogen. Der Köcher hing über der Schulter, und war ein Futteral für den Bogen sowohl als für die Pfeile; er hatte bisweilen reiche Verzierungen [s]), und einige Abbildungen haben eine Decke von Fell, um die Pfeile zu verwahren.

9. Tafel. Homer und seine Muse nach dem Abguß eines Basreliefs. Die Muse ist in zwei Arten des Chiton gekleidet, von denen die eine lange, und die andere kurze Aermel hat. Ein Shawl oder ein kleiner Mantel, über ihre Schulter geworfen, umgiebt ihren Leib. Homer hat das Peplon oder den weiten Mantel leicht übergeworfen.

10. Tafel. Drei griechische Köpfe, nach Abgüssen von Büsten. Die Namen der vorgestellten Personen sind ungewiß. Die erste, die man lange für Ariadne hielt, nennt man nun Bachus; das Haar ist aufgebunden und nach Art der Bacchantinnen mit Epheu gekrönt. Die zweite, welche einen mit Sculptur verzierten Helm trägt, hält man für Achilles. Das Haar der dritten hängt lose auf jeder Seite des Gesichts herab.

11. Tafel. Ein griechischer Priester und eine griechische Priesterin am Altar, bereit eine Libation zu verrichten, nach einer Vase im Britischen Museum. Beide sind in das Peplon und den Chiton gekleidet, deren das eine lange weite Aermel, das andere aber gar keine hat. Ihr Haar ist in dem Styl der ältesten griechischen Werke. Priester

q) Museum Clementinum. r) Ilias. 4. s) Odyssee. 21.

und Herolde trugen den Lorbeerkranz [t]). Die Füße sind ohne Bedeckung, wie es in den griechischen Tempeln Gebrauch gewesen zu seyn scheint [u]). Der Priester hält die Opferschale (patera) und die Priesterin die Vase.

12. Tafel. Ein Priester des Bacchus mit seinem Diener oder Faun, nach einer Vase im Britischen Museum. Der Faun ist nackend, außer daß er eine Maske mit Hörnern trägt.

13. Tafel. Faun und eine Bacchantin [v]), nach dem Abguß eines Basreliefs. Sie tragen beide einen Thyrsus in der Rechten und eine Vase in der Linken. Der Thyrsus war ein Stab oder Rohr, das sich in einen Tannenzapfen endigte und bisweilen mit Epheulaub, Kopfbinden, Bändern und Blumen geschmückt war.

14. Tafel. Ein Bachant, mit einer Kopfbinde und Epheulaub bekränzt, im Tanz zum Pfeifenspiel einer Bacchantin. Die letztere ist in ein leichtes Gewand gekleidet; ein Mundstück für die Pfeifen ist um ihren Kopf befestiget. Nach Sir W. Hamiltons Vasen (B. 3. Taf. 17.) und nach einer Vase im Britischen Museum.

15. Tafel. Eine Bachantin, die einen Lorberkranz trägt, um ihn ihrem Opfer um den Hals zu binden, nach einem Basrelief.

16. Tafel. Griechische Personen, mit Ausübung der Musik beschäftigt, und musikalische Instrumente. Ein Bachant mit einer Doppelpfeife, nach Sir W. Hamiltons Vasen (B. 2. Taf. 41.). Apollo Musagetes mit der Lyra, die auf dem linken Handknöchel ruht; nach einem Basrelief von einem sehr alten Styl der Ausführung. Die Bacchantin schlägt die dumpftönende Pauke [w]), nach Sir W. Hamiltons Vasen (B. 2. Taf. 50.). Die besondre Lyra und der Altar sind aus dem 2ten Bande und der 39. Tafel genommen.

17. Tafel. Ein griechischer Philosoph nach dem Abguß einer Statüe.

---

t) Aeschylus Agamemnon, und Sophokles Trachiniä. u) Euripides Jon. v) S. die Bacchä des Euripides. w) Bacchä.

18. Tafel. Dieß scheint die Tracht eines der früheren griechischen Krieger zu seyn, und ist nach der Zeichnung einer Vase, die ehemals im Besitz des Ritters Hamilton war, ausgenommen, daß die Beinschienen in der Zeichnung ungeschmückt waren, und daß der Speer und Schild nach andern Vasen hinzugefügt worden. Der lederne Helm hat einen bunt gesprenkelten Busch von Roßhaaren [x]); an den Thorax [y]) oder Brustharnisch, der ebenfalls von Leder ist, sind Schulterdecken befestigt. Der Harnisch war bisweilen von gestickter Leinwand. Die Knemides oder Beinschienen waren gewöhnlich von Leder, bisweilen von Metall, und schlossen genau an die Füße an; sie waren hinten mit Häfteln oder Schnallen [z]) befestigt, die zuweilen von Silber waren. Die griechischen Speere, gewöhnlich mit einer ehernen Spitze, waren mitunter sehr groß: der Speer Hektors war gegen eilf Ellen lang [a]), und den des Achilles konnte kein Grieche außer ihm selbst handhaben [b]). Die Schilde waren bisweilen von Erz mit einem Ueberzug von Fell. Ein Begleiter des Kriegshelden trug gewöhnlich den großen runden Schild, aspis genannt [c]).

19. Tafel. Ein griechischer Krieger, nach dem Abbild einer Statüe. Der Speer und das Schwert sind nach Vasen hinzugefügt. Sein Anzug besteht blos aus der Chlamys und dem Korys, oder dem Helm mit einem befestigten Visier, welches in der Schlacht über das Gesicht heruntergezogen wurde. Die Chlamys ist an der rechten Schulter befestigt, und fällt über den linken Arm, während sie den rechten frei läßt. Die äußeren Enden waren gewöhnlich mit schmalen Stücken Metall beschwert, welche sie hinderten vom Winde in die Höhe gehoben zu werden. Dieses Gewand ist selten ohne einen Streifen oder Saum am Rande auf den Vasen vorgestellt.

20. Tafel. Iris in dem Costum eines Herolds oder Boten (welches aus der Chlamys, dem Chiton und dem Caduceus bestand), indem sie einen Helm überreicht.

21. Tafel. Ein junger Krieger, nach einer Vase im

---

x) Ilias. 3. y) Ilias. 7. z) Il. 11. a) Ilias. 6. b) Ilias. 19.
c) Euripides. Phönicierinnen.

Britischen Museum. Die Rüstung des Leibes nach Sir W. Hamiltons Vasen (B. 1. Taf. 4.). Die Verzierungen am Schilde sind von andern Vasen entlehnt. Der Pharos oder große Mantel, der häufig bei Homer erwähnt wird, war bisweilen von rother Farbe. Wann der Krieger ausruhte, ward derselbe in eine Bettdecke verwandelt. Ein Häftel oder ein Knopf hielt ihn vorn zusammen. Der Petasus oder Hut ist auf den Schultern des Kriegers zurückgeworfen. Der metallene Brustharnisch mit Schulterdecken ist an eine Tunica befestigt, welche von Leder zu seyn scheint. Die Brustschilder waren bisweilen von Gold [d]), mit Sculptur verziert. Die Tunica ist über den Chiton gezogen. Die Sandalen sind über dem halben Fuß befestiget. Auf der linken Seite hängt ein Schwert von einem Gürtel oder Degengehänge herab, welches quer über die rechte Schulter geht; das Degengehänge war bisweilen reich verziert. Das griechische Schwert war kurz, und gewöhnlich von Erz gemacht, das Gefäß manchmal von Gold [e]), und zuweilen von Elfenbein [f]) und Gold. Einen Krieger auf der Reise sieht man auf Vasen selten ohne zwei Speere. Nach der Schilderung des Euripides [g]), trugen die griechischen Soldaten weiße Schilde, während die Schilde ihrer Anführer reich mit Wapenbildern verziert und bisweilen mit einem schwarzen Rande versehen waren [h]). Die weißen Schilde waren wahrscheinlich von Weidenholz [i]).

22. Tafel. Der Pyrrhische oder Kriegs-Tanz, nach den Vasen des Ritters Hamilton (Bd. 1. Taf. 60.) Die Kinder der Lacedämonier wurden in einem sehr frühen Alter in diesem Tanz unterrichtet, und Hektor scheint auf denselben anzuspielen, wenn er von den Bewegungen seiner Füße nach den Tönen des Mars spricht [k]). Das Brustbild besteht dem Anscheine nach aus drei runden Metallstücken, die an den Leib durch zwei die Schultern überkreuzenden Riemen befestiget, und an die Mitra oder den Leibgurt geheftet waren [l]). Die griechische Rüstung wird bei Homer gewöhnlich golden genannt, oder blau, weil

---

d) Odyssee. 19. e) Ilias. f) Pausanias VI. B. K. 12. g) Phönicierinnen. h) Aeschylus. Die sieben Anführer gegen Theben. i) Anacharsis Reisen. Kap. 10. k) Ilias 7. l) Ilias 5.

der gewöhnliche Stoff Erz oder Eisen war; Gold wurde häufig zu den Verzierungen gebraucht. Der Harnisch oder Küraß hatte zwei Reihen von hängenden Riemen; eine Mode, welche die Römer annahmen.

23. und 24. Tafel, nach einer Vase im Britischen Museum, worauf die Figuren wahrscheinlich das Süjet von Pelops und Hippodamia oder vielleicht den Raub der Helena vorstellen. Paris in der quadriga oder dem von vier Rossen gezogenen Wagen, wie man bei den Wettrennen gebrauchte; und wieder, erscheinend mit der Helena vor der Kassandra, entspricht den Beschreibungen, die Euripides von ihm giebt [m]). Reich mit Figuren in Gold gestickte Kleider werden von Aeschylus geschildert [n]), und ähnliche Gewänder werden häufig von Homer und andern griechischen Dichtern erwähnt, und insgemein barbarisch genannt.

25. Tafel. Zwei griechische Damen, die eine nach dem 2ten Bande, der 12ten Kupfertafel, von des Ritters Hamiltons Vasen; die andere nach einer Vase im Britischen Museum. Die sitzende Figur hat eine kleine Lyra, und hält in der Rechten das Plektron, mit welchem die Saiten geschlagen wurden; ihre Kleidung ist der lange Chiton ohne Aermel. Kurze Unterkleider (tunicae) hielt man für gemein. Das tanzende Frauenzimmer trägt den Chiton mit Aermeln und einen Shawl oder schmalen Mantel. Umgewundene Kränze [o]), purpurne Kopfbinden [p]), und Edelsteine wurden von den griechischen Frauenzimmern auf dem Kopfe getragen. Die Tunica war von Linnen oder Baumwolle, sehr fein, und gewöhnlich weiß; aber die oberen Tunicä, Röcke und Shawls waren von verschiedenen Farben; Scharlach, Grün und Purpur hielt man für die prächtigsten. Die gestickten Stoffe wurden bei den Griechen von sittsamen Frauenzimmern nicht getragen, und bei den Atheniensern waren sie durch ein Gesetz verboten [q]).

26. Tafel. Eine griechische Dame mit ihrer

---

m) Die Trojanerinnen, und Iphigenia. n) Choephorä. o) Euripides. Medea. p) Ilias 18. q) Anacharsis Reisen. 20. Kap.

Dienerin, nach des Ritters Hamilton's Vasen (B. 1. Taf. 10.). Die Dame [r]), welche die schneeige Wolle kräuselt, hält man für Penelope. Sie ist in den Chiton mit langen weiten Aermeln gekleidet. Das Peplon liegt lose über ihren Knieen. Die Magd hält einen Fächer von Federn [s]). Die Vasen, welche die Wolle, die Baumwolle oder den Flachs enthielten, waren bisweilen mit Sculpturarbeit reich verziert. Elfenbeinerne Stühle und Fußschemel, mit Silber geschmückt und mit Fellen bedeckt, werden von Homer und andern griechischen Schriftstellern häufig erwähnt [t]).

27. Tafel. Eine griechische Dame. Die Magd gießt wohlriechendes Wasser oder Oel [v]) auf ihre Gebieterin.

28. Tafel. Eine griechische Dame, die ihr Gesicht schminkt, mit einer Magd zur Aufwartung. Das Gehäuse enthält, wie man glaubt, einen Fächer von Federn. Nach des R. Hamilton's Vasen (Bd. 2. Taf. 36. u. 58. u. Bd. 3. Taf. 51.). Die Griechinnen schminkten ihr Gesicht mit Roth und Weiß [u]), und die Augenbraunen mit Schwarz. Sie trugen Ohrringe [w]), welche bisweilen sehr prächtig waren. Goldene Armbänder [x]) wurden getragen, und rings vergoldete Spiegel werden von Euripides erwähnt [y]).

29. Tafel. Eine griechische Dame, welche Trauergebräuche vollzieht, nach dem 2. Bd. der 30. Taf. von R. Hamilton's Vasen. Die Griechen schnitten bei der Trauer [z]) ihr Haar ab, und trugen das Peplon [a]) über dem Kopf, und eine schwarze Tunica [b]). Diese Dame hat eine Libation [c]) gemacht, und eine Stirnbinde um die Säule oder das Grabmal gebunden. In der Hand hält sie einen Kranz, der aus ihrem abgeschnittnen Haar gemacht ist. Das Haar wurde gewöhnlich auf dem Grabmal gelassen, und Lorber- und Myrtenzweige wurden um dieses gestreut.

30. Tafel. Ein tanzendes Mädchen, nach einem

r) Odyssee 6. s) Euripides. Orestes. t) Odyssee 4. v) Ilias B. 14. u) Anacharsis Reisen. K. 20. w) Ilias 14. x) Aeschylus. Choephorä. y) Hekuba. z) Euripides. Elektra. a) Sophokles. Ajar. b) Euripides. Alcestes. c) Euripides. Elektra.

im Herkulaneum gefundenen Gemälde. Sie ist in die Tunica gekleidet, und ein schmaler Mantel ist auf jeder Schulter mit einer Spange oder Schnalle befestigt. Halsbänder wurden sehr prächtig, oftmals von Gold oder Bernstein, getragen. Pausanias beschreibt eines von grünen, in Gold gefaßten Steinen[d]).

31. Tafel. Die komische und tragische Maske, nach einer Sculptur im Britischen Museum; eine andre Maske nach einer von Bronze, welche man an dem Kopf eines Skelets in einem Grabe zu Nola gefunden hat. S. des R. Hamilton's Vasen Bd. 2. Taf. 1. Nach der Zeit des Aeschylus erschienen die Schauspieler Griechenlands nie ohne Masken auf der Bühne, in jeder Gattung des Drama. Diese bedeckten den ganzen Kopf, und waren dazu bestimmt, die beachsichtigte Person in Rücksicht des Charakters, Alters und Geschlechts vorzustellen; sie hatten einen weiten offenen Mund, von der Einrichtung, daß der Schall der Stimme verstärkt ward. Die vollkommensten waren von Holz, mit der größten Sorgfalt von Bildhauern des ersten Ranges nach der Anleitung der Dichter gearbeitet. S. Franklins Abhandlung über die alte Tragödie, die seiner Uebersetzung des Sophokles vorgesetzt ist. Der Schauspieler ist in der ländlichen Tracht, einer kurzen Tunica und einem Mantel.

32. Tafel. Eine Luftspringerin, angeblich von der Art, als Homer erwähnt. Nach des R. Hamilton's Vasen (Bd. 1. Taf. 60.). Vielleicht ist es keine Griechin, wiewohl auf einer Griechischen Vase vorgestellt, weil sie den Beschreibungen bei Homer nicht entspricht[e]). Die Springerin trägt die Saravara oder Scythischen Beinkleider. Sie sucht mit dem Simpulum (Opfergeschirr), welches sie zwischen den Zehen hält, die kleinere Vase aus der größeren zu füllen, indem die andre Frauensperson sie anweiset. Die Verzierungen auf der Vase sind nach Vasen in dem Britischen Museum, und man glaubt, daß sie das Labyrinth zu Kreta, den griechischen Lotos, und die See oder Wasser darstellen, welches alles einige Beziehung auf die Verehrung des Bacchus und der Ceres hat.

---

d) B. 9. K. 41. e) Ilias 18. Odyssee 4.

33. Tafel. Ein römischer Consul, nach einer Statüe [f]). Er ist in die Tunica mit Aermeln und in die Toga gekleidet. In dem früheren Theile der römischen Republik wurden allgemein Bärte getragen, und man hielt es für weibisch in einem Gewande mit Aermeln zu erscheinen. Zu Hause wurde die Tunica ohne einen Gürtel, außer Hause aber mit einem solchen getragen. Die Toga, die vielleicht von keiner andern Nation und zu Rom allein von Freien getragen wurde, scheint ein breites Stück wollenes Tuch gewesen zu seyn, dessen eine Seite einen halben Zirkel bildete; sie ward rings um den Leib und über die linke Schulter gewickelt, so daß der rechte Arm frei blieb; aber vom linken Arm hing sie in langen engen Falten bis zu den Knöcheln herunter; unter der Brust links war sie doppelt gefaltet, und bildete eine Art Tasche, sinus genannt. Priester trugen sie über den Kopf gezogen, und zur Trauer wurde sie gewöhnlich auch so getragen, und war dann von dunkler oder schwarzer Farbe. Sie hatte bisweilen blos die Farbe der Wolle, war bisweilen weiß, gewöhnlich aber gefärbt, und wurde manchmal ohne irgend eine Tunica getragen.

34. Tafel. Ein römischer Feldherr, nach einer Statüe des Marcus Aurelius [g]). Der lederne und metallene Küraß, der genau an den Leib anschloß, war bei den Römern von den Griechen angenommen worden. Das Ganze dieser Tracht ist griechisch. Die Chlamys, wenn sie von römischen Feldherren getragen wurde, nannte man paludamentum. Die gemeinen Soldaten hatten einen kurzen Mantel, welcher der Chlamys etwas ähnelte und sagum hieß.

35. Tafel. Römische Officiere, nach Basreliefs [h]). Sie sind in griechischer, von den Römern angenommener Tracht. Die Figur mit dem Helm ist fast auf diese Art gekleidet, als eine Statüe, Namens Pyrrhus von Epirus [i]), und dieser Küraß mit den Beinschienen oder Riemen, welche bisweilen mit Metall belegt waren, ist gleichfalls an der Seite des einen der Dioskuren vorgestellt, welche man dem Phidias zuschreibt. Die sitzende

---

f) Museum Florentinum. g) Museum Capitolinum. h) Triumphbogen, von Bartoli. i) Museum Capitolinum.

Figur hält in der Linken eine römische Fahne, an der sich ein Adler befindet. Der Mantel der andern Figur ist der griechische Pharos, den die Römer pallium nannten. Dieser Römer trägt gleichfalls di efemoralia oder eine Art Beinkleider unter der Tunica, und einen Dolch oder Degen an der linken Seite. Das römische Schwert war gewöhnlich länger, als das griechische.

36. Tafel. Die Tracht eines römischen Fahnenträgers, nach einem Basrelief [k]). In der römischen Bidhauerei zu Trajans Zeiten sind die Fahnenträger mit Löwenhäuten in der Tracht dieser Figur dargestellt. Er hat drei Tuniken, Sandalen und einen Gürtel mit herabhängenden Riemen. Zwei Tunicä wurden gewöhnlich getragen; die untere hieß subuculum, und war von Wolle: der Kaiser Augustus trug diese und vier andere [l]). Die Standarde besteht aus einem runden Bildniß des Kaisers, einer Mauer- und Triumph-Krone, und dem Adler, der auf einem Schwibbogen sitzt.

37. Tafel. Drei römische Soldaten, nach Basreliefs [m]). Die Römer trugen bisweilen Federbüsche auf ihren Helmen. Die principes oder die schwer bewaffneten Soldaten trugen Reifen von Erz oder Eisen um den Leib, eine Art Beinkleider und Sandalen, und Helme von Leder, Erz und Eisen. Die velites oder leicht bewaffneten trugen die Lorica, den Panzer, welches eine lederne, mit schmalen Metallplatten, nach Art der Schuppen oder Federn, besetzte Weste war. Sie trugen ebenfalls eine Art Beinkleider und Sandalen.

38. Tafel. Fünf römische Köpfe. Hadrian ist nach einer Büste des Britischen Museums. Vespasian, und Julia, die Tochter des Titus, sind nach Gemmen. Augustus und Faustina sind nach Münzen. Die römischen Damen bedienten sich heißer Eisen, ihr Haar zu kräuseln, und trugen bisweilen falsches Haar.

39. Tafel. Eine römische Dame auf einem Sofa, nach einem Bildhauerwerk [n]). Sie trägt die tunica und

---

k) Triumphbogen, von Bartoli. l) Suetonius. m) Triumphbogen, von Bartoli. n) Museum Capitolinum.

das pallium, in welches sich römische Damen kleideten, und welches weit genug war, Alles, bis auf das Gesicht, zu verhüllen [o]), und dann stola genannt wurde. Sie hat sich hingelehnt, und hält in der Hand einen Blumenkranz, dergleichen man um den Kopf wand [p]).

40. Tafel. Ein römischer Jüngling und zwei Kinder. Das Kind, welches zwei tunicas, eine lange und eine kurze, trägt, ist nach einer Statüe, welche Hr. Westmacott besitzt. Das andre Kind [q]), welches ein pallium und eine tunica trägt, und der Jüngling [r]) sind nach römischer Bildhauerarbeit. Der Jüngling ist in die tunica und toga praetexta gekleidet, welche weiß war, und ein Purpurband zum Saum hatte, und von den Söhnen der Vornehmen getragen wurde. Er hat auch die bulla, eine goldne oder silberne Büchse, welche gewöhnlich mit einem darauf gestochenen Herzen geziert war, und ein Zaubermittel oder Amulet enthielt. Sie war um den Hals mit einer Kette oder einem Bande befestigt, und wurde nach dem funfzehnten oder sechzehnten Jahre nicht mehr getragen. Sie scheinen linnene Schuhe anzuhaben.

---

o) Francis's Horaz. 2te Sat. p) Dryden's Juvenal. 2te Sat.
q) Museum Capitolinum. r) Museum Florentinum.

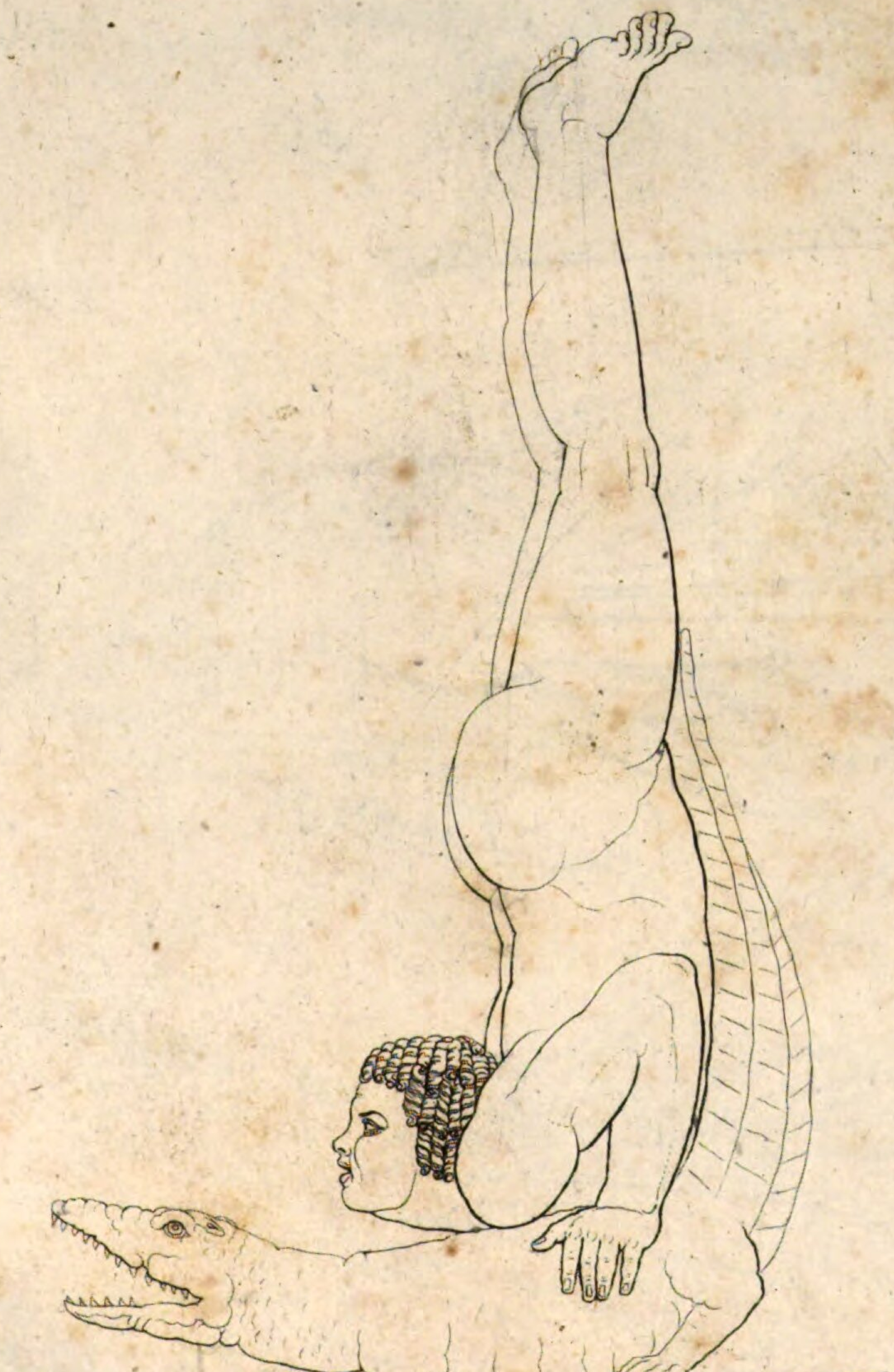
Osiris und Isis.

Ein aegyptisches Frauenzimmer.

2.

Aegyptisches Costum.

3.



Ein aegyptischer Springer.

[illegible]

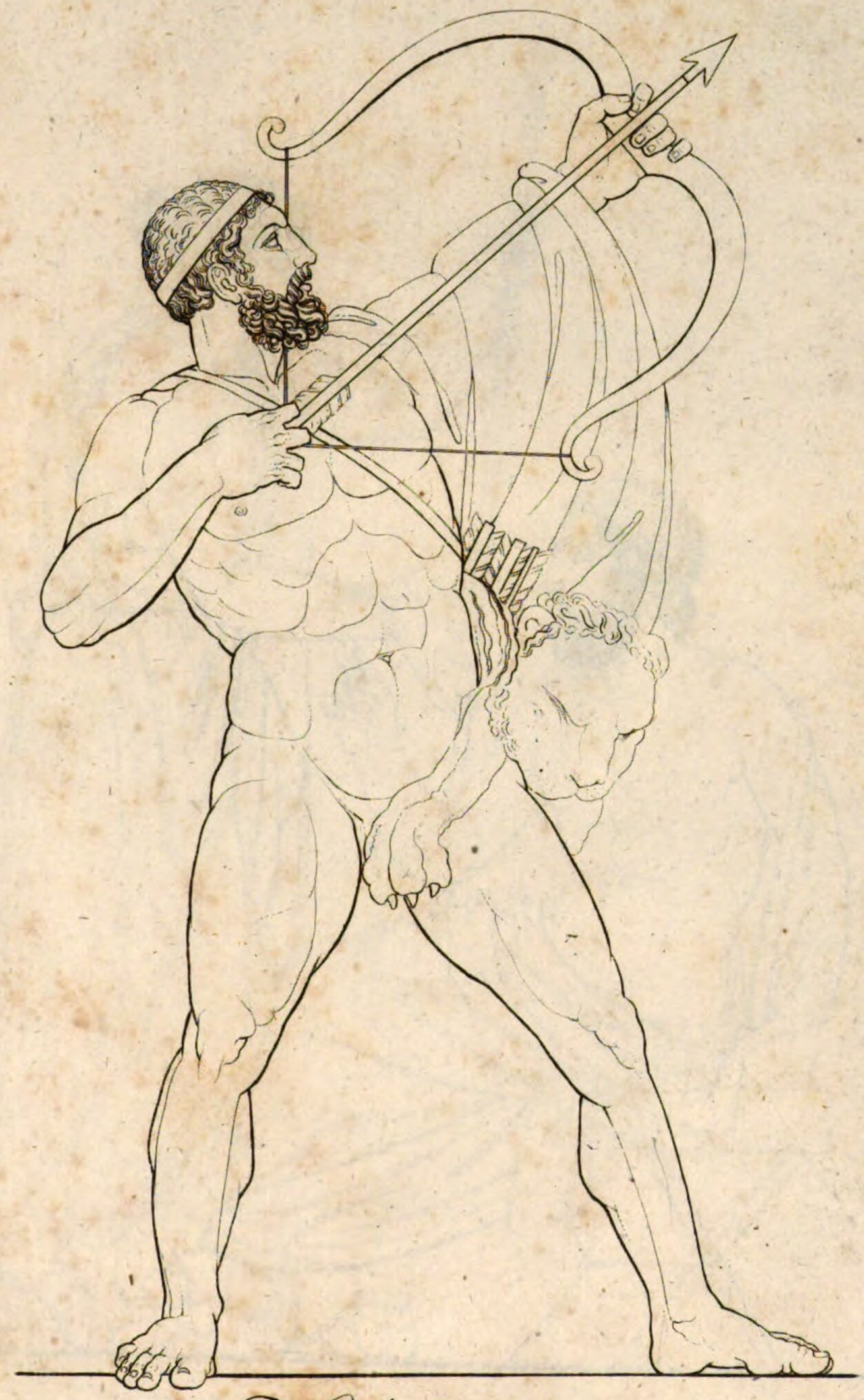
Ceres. Neptun. Juno.

5.

Jupiter, Minerva und Herkules.

Herkules und Hippolyte.

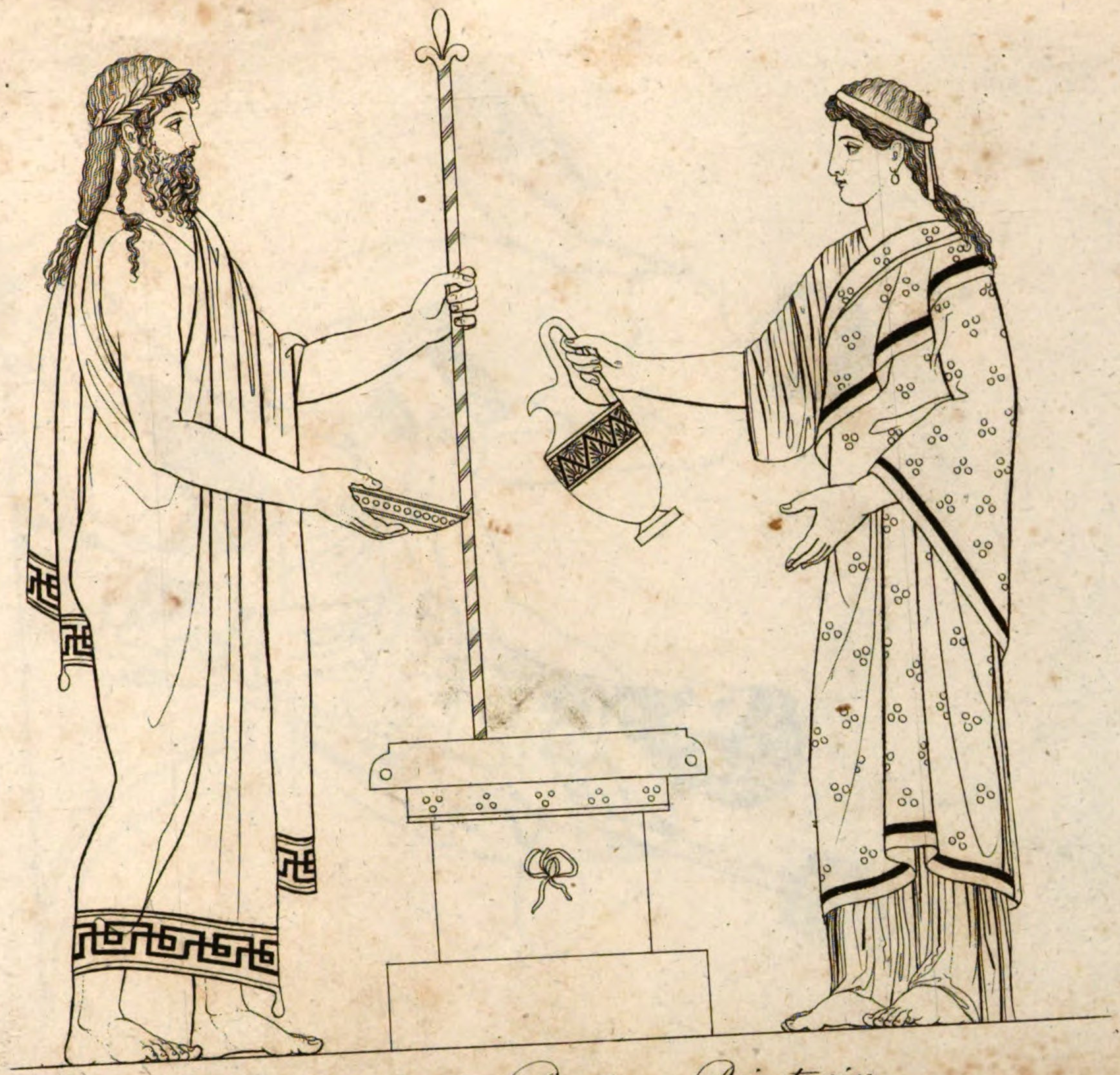
7.



Herkules.

Homer und seine Muse.

3. griechische Köpfe.



Ein griechischer Priester u. Priesterin.

11.

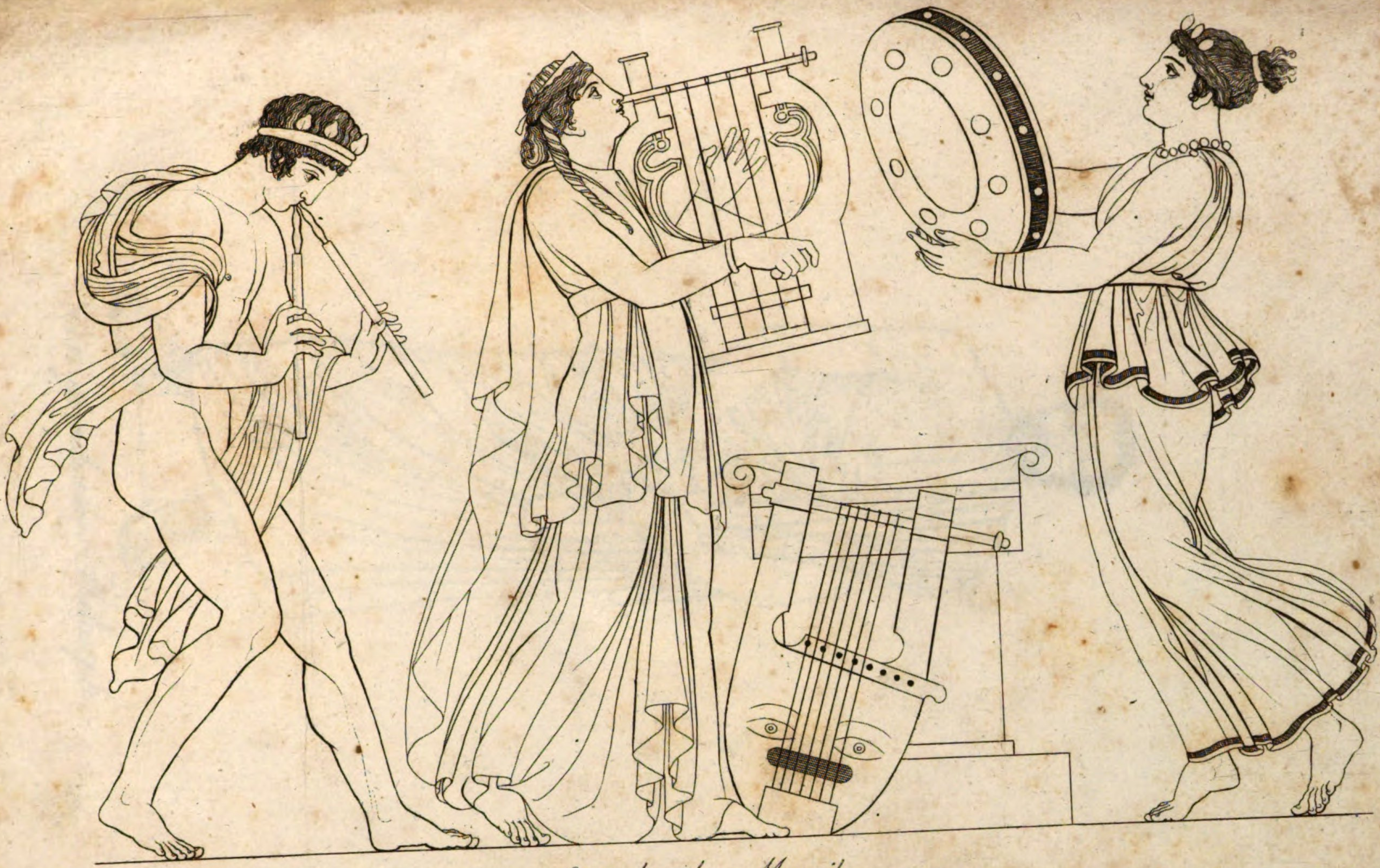
Ein Priester des Bacchus und sein Diener

Faun und eine Bacchantin.

13.

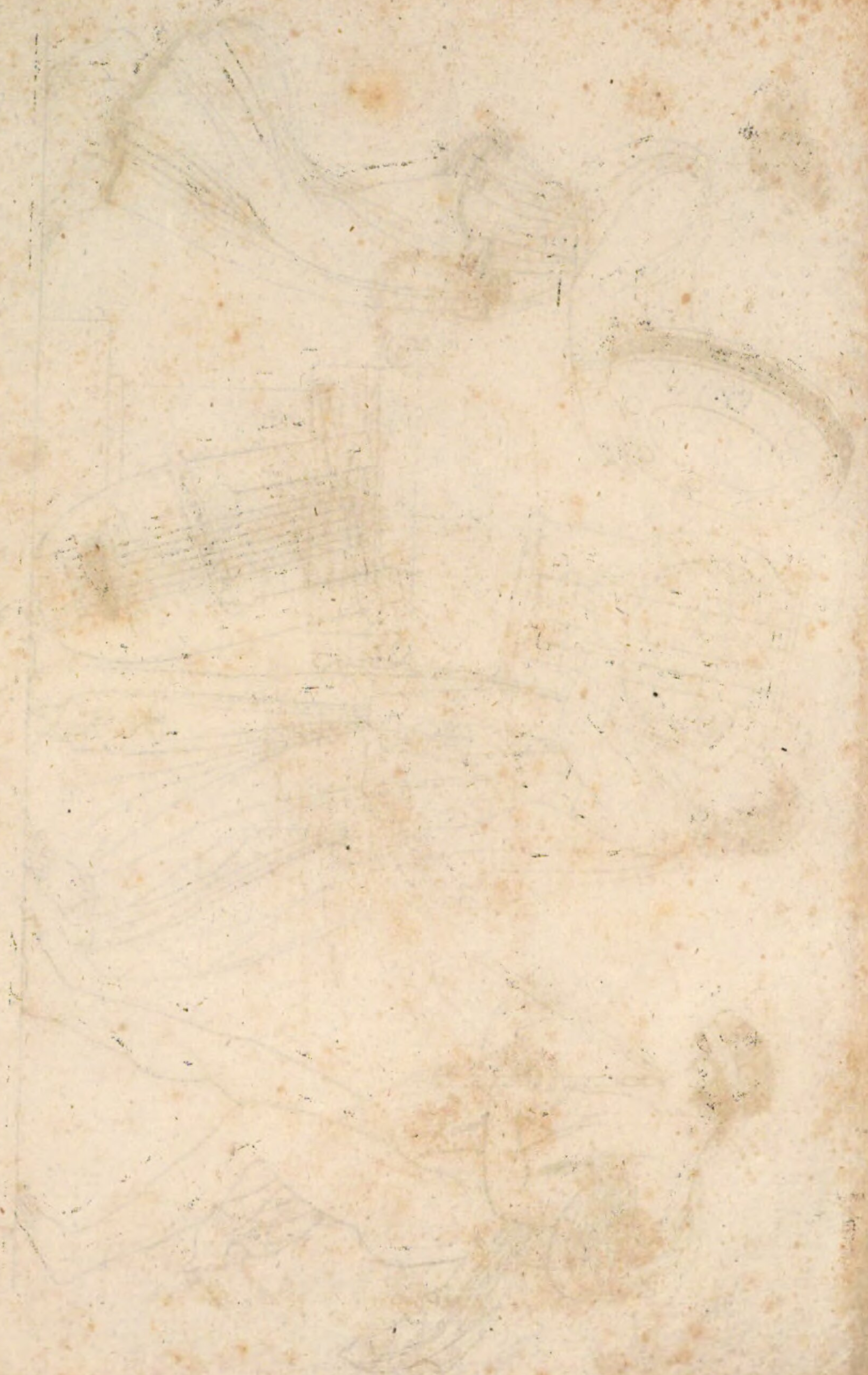
Ein Bacchant.

Eine Bacchantin.



Griechische Musik.

16.



Ein griechischer Philosoph.

Ein griechischer Soldat.

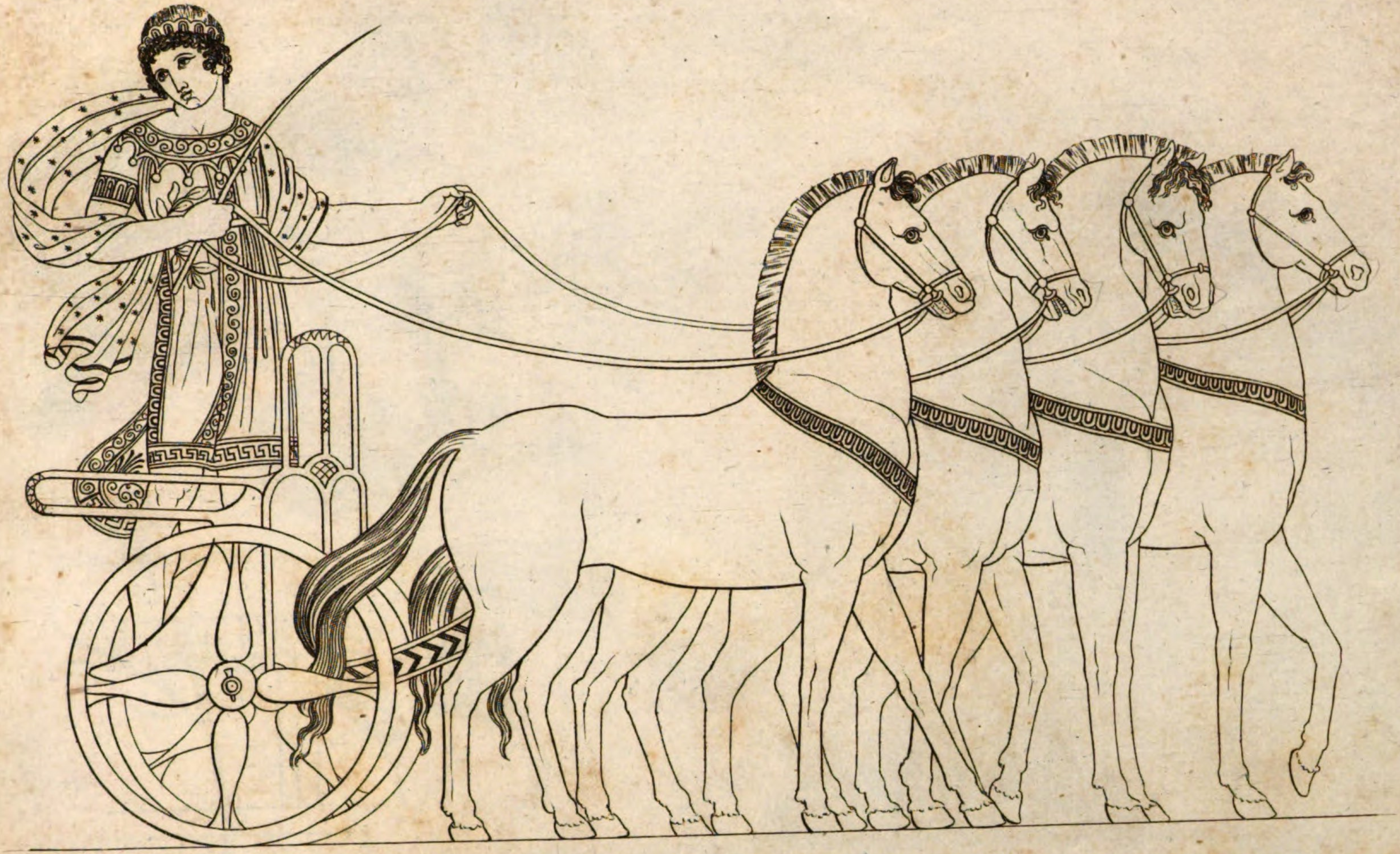
Ein griechischer Soldat.

Iris.

Ein griechischer Soldat.

Der Kriegs-Tanz.

22.



Paris in der Quadriga.

Paris, Helena und Cassandra.

Zwei griechische Damen.

Eine Griechin mit ihrer Dienerin.

Eine Griechin im Bade.

Eine Griechin und ihre Magd.

Eine Griechin in Trauer.

Ein tanzendes Mädchen.

Masken.

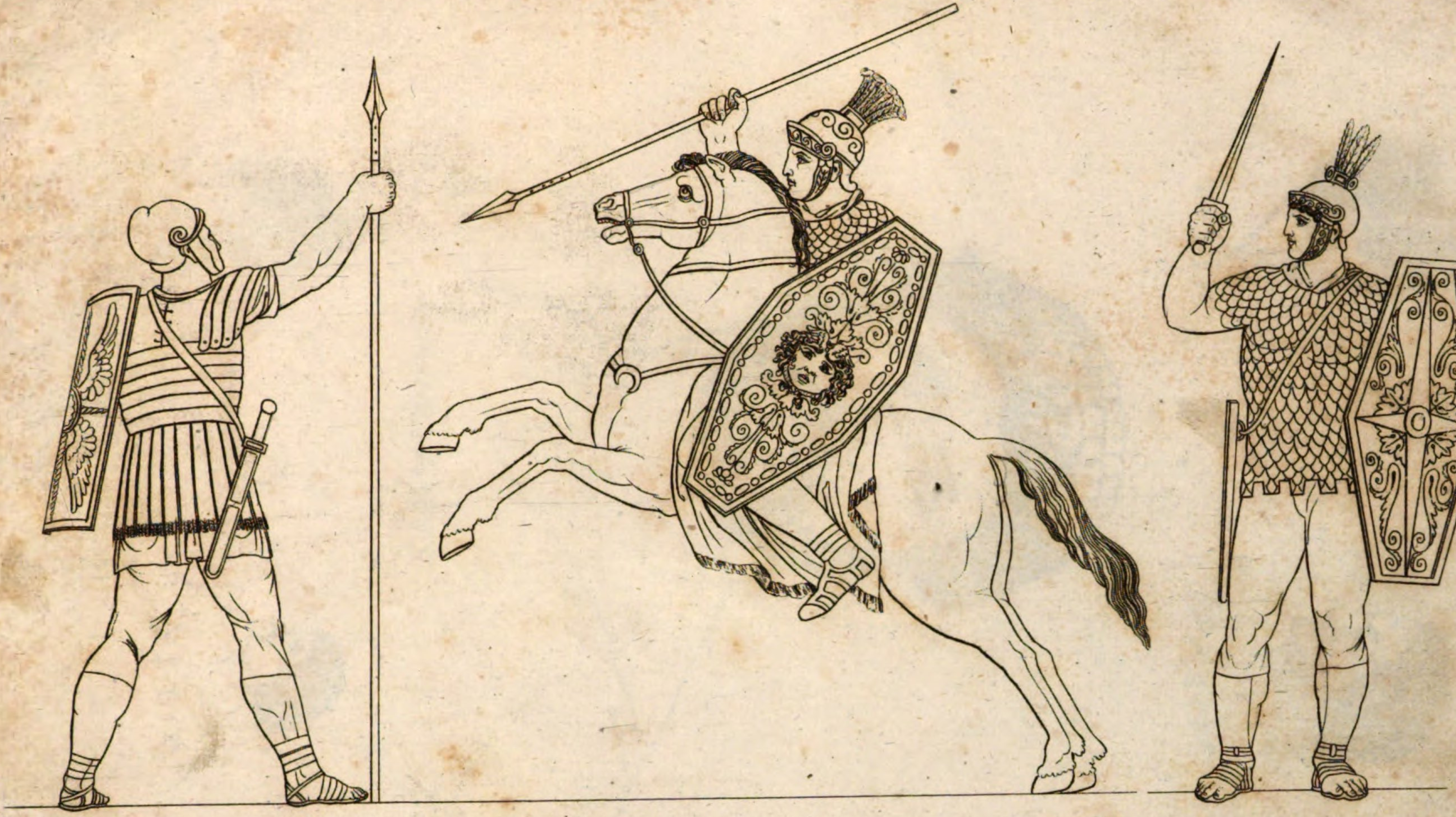
Eine griechische Luftspringerin.

Ein römischer Consul.

Ein römischer Feldherr.

Römische Officiere.

Ein römischer Fahnenträger.



Römische Soldaten.

IVLIA

VESPASIANVS

HADRIANVS

AVGVSTVS

FAVSTINA

Eine römische Dame.

Ein römisher Jüngling und
zwei Kinder.

40.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Baxter, Thomas

Darstellung des ägyptischen, griechischen und römischen Costums In 40 erl. Abb., nach d. Ausw., u. d. Zeichn. u. Kupferst. Thomas Baxter's

Leipzig 1815

4 Ant. 224 i
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10220743-1